

Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) 2019 im Unternehmenssektor, kooperativer Bereich

Erläuterungen zum Erhebungsbogen - KOOP

<p>A. Allgemeines 2</p> <p style="padding-left: 20px;">Rechtliche Grundlagen 2</p> <p style="padding-left: 20px;">Berichtszeitraum 2</p> <p style="padding-left: 20px;">Erhebungseinheit/Erhebungsbereich 2</p> <p>B. Definitionen 2</p> <p style="padding-left: 20px;">Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) 3</p> <p style="padding-left: 20px;">Forschungsarten 3</p> <p style="padding-left: 20px;">F&E-Definition im Steuerrecht 4</p> <p style="padding-left: 20px;">Abgrenzung der F&E-Tätigkeiten von anderen Tätigkeiten 4</p> <p style="padding-left: 20px;">Spezialfall: Softwareentwicklung 4</p> <p style="padding-left: 20px;">Spezialfall: Marktforschung 5</p> <p style="padding-left: 20px;">Spezialfall: Klinische Studien 5</p> <p>C. Spezielle Erläuterungen zu den Fragen 5</p> <p>Frage 1 5</p> <p style="padding-left: 20px;">Interne F&E 2019 5</p> <p>Frage 2 5</p> <p style="padding-left: 20px;">Ausgaben für interne F&E 2019 5</p>	<p>Frage 3 7</p> <p style="padding-left: 20px;">Ausgaben für interne F&E 2019 nach Forschungsarten 7</p> <p>Frage 4 7</p> <p style="padding-left: 20px;">Ausgaben für interne F&E 2019 nach sozioökonomischen Zielsetzungen 7</p> <p>Frage 5 9</p> <p style="padding-left: 20px;">Finanzierung der Ausgaben für interne F&E 2019 9</p> <p>Frage 6 11</p> <p style="padding-left: 20px;">Ausgaben für externe F&E 2019 11</p> <p>Frage 7 13</p> <p style="padding-left: 20px;">Beschäftigte in F&E 2019 13</p> <p>Frage 8 15</p> <p style="padding-left: 20px;">Standort(e) der F&E-Tätigkeit des Unternehmens 2019 15</p> <p>Frage 9 16</p> <p style="padding-left: 20px;">Österreichischer Forschungsstättenkatalog 16</p> <p>Frage 10 16</p> <p style="padding-left: 20px;">Zeitaufwand für die Beantwortung des Fragebogens 16</p>
---	---

A. Allgemeines

Rechtliche Grundlagen

Die Bundesanstalt Statistik Österreich („Statistik Austria“) ist durch Gesetz beauftragt, statistische Erhebungen über Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) in allen volkswirtschaftlichen Sektoren durchzuführen. Rechtliche Grundlage der Erhebungen ist die „F&E-Statistik-Verordnung“¹.

Die F&E-Statistik-Verordnung sieht vor, F&E-Erhebungen in zweijährigem Abstand durchzuführen. Sie folgt in allen Punkten den verpflichtenden EU-Rechtsgrundlagen für Statistiken über Wissenschaft und Technologie², die Österreich zur Meldung von F&E-statistischen Daten verpflichten.

Auf Grund des Bundesstatistikgesetzes 2000, BGBl. I Nr. 163/1999 i.d.g.F. und der zitierten F&E-Statistik-Verordnung besteht für Ihr Unternehmen **Auskunftspflicht**.

Gemäß der zitierten Verordnung ist die Bundesanstalt auch verpflichtet darauf hinzuweisen, dass eine auskunftspflichtige Person, die ihrer Auskunftspflicht nicht nachkommt oder wissentlich unvollständige oder nicht dem besten Wissen entsprechende Angaben macht, eine Verwaltungsübertretung begeht und in der Folge den Strafbestimmungen gemäß § 66 Bundesstatistikgesetz 2000 unterliegt.

Gleichzeitig wird bestätigt, dass seitens der Bundesanstalt sämtliche **Geheimhaltungs- und Datensicherheitsmaßnahmen** gemäß §§ 15 bis 19 Bundesstatistikgesetz 2000, BGBl. I Nr. 163/1999 i.d.g.F. sowie §§ 14 und 15 Datenschutzgesetz 2000, BGBl. I Nr. 165/1999 i.d.g.F. getroffen wurden.

In diesem Zusammenhang sollte insbesondere darauf hingewiesen werden, dass entsprechend der im Bundesstatistikgesetz 2000 festgelegten und in der Praxis bewährten **statistischen Geheimhaltungspflicht** alle im Rahmen der Erhebung gemachten Angaben streng vertraulich behandelt und ausschließlich für statistische Zwecke in einer Weise verwendet werden, dass Rückschlüsse auf Einzelpersonen und/oder Einzelangaben, somit auch auf einzelne Unternehmen, ausgeschlossen sind.

¹ Verordnung der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur, des Bundesministers für Verkehr, Innovation und Technologie und des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit über Statistiken betreffend Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E-Statistik-Verordnung), BGBl. II Nr. 396/2003, zuletzt geändert durch die „Verordnung des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung, des Bundesministers für Verkehr, Innovation und Technologie und des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit, mit der die Verordnung über Statistiken betreffend Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E-Statistik-Verordnung) geändert wird“, BGBl. II Nr. 150/2008.

² Durchführungsverordnung (EU) Nr. 995/2012 der Kommission vom 26. Oktober 2012 mit Durchführungsvorschriften zur Entscheidung Nr. 1608/2003/EG des Europäischen Parlaments zur Erstellung und Entwicklung von Gemeinschaftsstatistiken über Wissenschaft und Technologie.

Berichtszeitraum

Der Berichtszeitraum ist das **Kalenderjahr 2019**. Bei einem vom Kalenderjahr abweichenden Wirtschaftsjahr ist der Berichtszeitraum das letzte vor dem 31. Dezember 2019 abgeschlossene Wirtschaftsjahr. War das Unternehmen im Jahr 2019 kürzer als zwölf Monate wirtschaftlich tätig, dann liegt ein Rumpfwirtschaftsjahr vor und es ist für diesen Zeitraum zu berichten. Bitte geben Sie Beginn und Ende des Rumpfwirtschaftsjahres an.

Erhebungseinheit/Erhebungsbereich

Die F&E-Erhebung im Unternehmenssektor unterscheidet zwischen zwei Bereichen: dem **„firmeneigenen“** und dem **„kooperativen“** Bereich.

Der **kooperative Bereich** setzt sich aus Einrichtungen und Gesellschaften zusammen, die auf branchenspezifische oder sektorübergreifende Forschung und Entwicklung fokussieren. Er umfasst gemeinnützig orientierte Institutionen, die F&E-Dienstleistungen für kleine und mittlere Unternehmen erbringen („ACR-Institute“) und auf F&E-Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und neuen Kompetenzaufbau ausgerichtete, durch öffentliche Förderungen gestützte Gesellschaften („COMET-Kompetenzzentren“).

„ACR-Institute“ sind die Vereine und Gesellschaften mit ordentlicher Mitgliedschaft in der „Vereinigung der Kooperativen Forschungseinrichtungen der österreichischen Wirtschaft - Austrian Cooperative Research (ACR)“ - siehe <https://www.acr.ac.at/acr-institute/>.

„COMET-Kompetenzzentren“ sind Gesellschaften, die über einen gewissen Zeitraum aus dem gleichnamigen Programm des Bundes (unter Beteiligung der Bundesländer) gefördert und ein thematisch avanciertes Forschungsprogramm gemeinsam mit wissenschaftlichen Partnern und Unternehmenspartnern bearbeiten (<https://www.ffg.at/comet>).

Die ACR-Institute und COMET-Kompetenzzentren werden im Folgenden „Unternehmen“ genannt. Erhebungseinheit ist das Unternehmen mit allen Zweigniederlassungen bzw. Unternehmensstandorten, die auf Dauer eingerichtet sind.

B. Definitionen

Die dieser Erhebung zugrunde liegenden Definitionen und Begriffsbestimmungen beruhen auf den internationalen, weltweit gültigen Standards und Empfehlungen, die in den „Leitlinien für die Erhebung und Meldung von Daten über Forschung und experimentelle Entwicklung“ der OECD, dem so genannten **„Frascati-Handbuch“**³, festgelegt worden sind.

³ OECD (2015), Frascati Manual 2015: Guidelines for Collecting and Reporting Data on Research and Experimental Development, The Measurement of Scientific, Technological and Innovation Activities, OECD Publishing, Paris.

Im Folgenden werden einige grundlegende Begriffsbestimmungen wiedergegeben und Richtlinien zur Abgrenzung der F&E-Tätigkeiten von anderen Tätigkeiten angeboten:

Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E)

Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) umfasst schöpferische und systematische Tätigkeiten, die mit dem Ziel durchgeführt werden, den Stand des Wissens zu vermehren - einschließlich Wissen über die Menschheit, Kultur und Gesellschaft - und neue Anwendungen des vorhandenen Wissens zu erarbeiten.

F&E zielt immer mittels originärer Konzepte und Hypothesen (und deren Interpretation) auf die Erweiterung des Wissensstandes ab. Hinsichtlich der endgültigen Resultate herrscht weitgehend Ungewissheit (oder zumindest Ungewissheit über die Zeit und die Ressourcen, die notwendig sind, ein Endergebnis zu erzielen), F&E-Aktivitäten sind jedoch stets geplant und budgetiert (selbst wenn sie von einer Einzelperson durchgeführt werden) und es wird darauf abgezielt, frei übertragbare oder am Markt handelbare Ergebnisse zu schaffen.

Eine Tätigkeit bzw. ein Ergebnis muss

- neuartig
- schöpferisch
- ungewiss hinsichtlich des Endergebnisses
- systematisch
- übertragbar und/oder reproduzierbar

sein, um als F&E-Tätigkeit angesehen werden zu können. Analog kann anhand dieser fünf Kriterien überprüft werden, ob es sich bei einem Projekt um ein F&E-Projekt handelt.

Die fünf Kriterien zur Identifizierung von F&E

1. Auf neue Erkenntnisse abzielend („neuartig“)

F&E-Projekte müssen auf neue Erkenntnisse abzielen. Die potenzielle Neuartigkeit von F&E-Projekten muss vor dem Hintergrund des existierenden Erkenntnisstands in der jeweiligen Branche evaluiert werden. Die im Rahmen eines Projekts durchgeführte F&E-Tätigkeit muss zu Erkenntnissen führen, die für das Unternehmen neu sind und im betreffenden Wirtschaftszweig noch nicht genutzt werden.

2. Auf originären, nicht offensichtlichen Konzepten und Hypothesen basierend („schöpferisch“)

Menschlicher Input in Form von Kreativität ist eine Grundvoraussetzung für Forschungstätigkeiten. Das Mitwirken von mindestens einer Person in der Kategorie „Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, Ingenieure und Ingenieurinnen“ ist somit eine Voraussetzung für ein Forschungsprojekt. Routinetätigkeiten an Produkten und Verfahren gelten nicht als F&E.

3. Unsicher hinsichtlich der Ergebnisse („ungewiss“)

F&E-Tätigkeiten sind mit Ungewissheit verknüpft. Die Ungewissheit kann dabei die Kosten betreffen, die entstehen, bis das geplante Ziel erreicht wird, ebenso die dazu benötigte Zeit, oder auch bis zu welchem Grad die Ziele des Projektes erreicht werden können beziehungsweise ob diese überhaupt erreichbar sind.

4. Geplant und budgetiert („systematisch“)

Ein F&E-Projekt benötigt ein konkretes Ziel. Es muss außerdem ein eigenes Budget und zumindest eine Person in der Kategorie „Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, Ingenieure und Ingenieurinnen“ aufweisen können. F&E ist eine formale Tätigkeit, die systematisch durchgeführt wird. Systematisch bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Tätigkeiten einem geplanten Ablauf folgend durchgeführt werden, wobei sowohl die durchgeführten Prozesse als auch die Ergebnisse dokumentiert werden.

5. Zu reproduzierbaren Ergebnissen führend („übertragbar und/oder reproduzierbar“)

Ein F&E-Projekt soll den aktuellen Stand des Wissens erweitern. Um das zu erreichen, müssen die Ergebnisse des Projektes so aufbereitet werden, dass anderen Forschern und Forscherinnen Zugang zu diesem Wissen möglich ist, d.h. dass die Ergebnisse in irgendeiner Form dokumentiert werden müssen. Ergebnisse sind oft durch das Geschäftsgeheimnis oder ähnliches geschützt, gleichzeitig ist es aber üblich, dass die einzelnen Verfahrensschritte und die Ergebnisse für die Nutzung durch andere Personen im Unternehmen dokumentiert werden. Es sind auch F&E-Aktivitäten mit negativen Ergebnissen eingeschlossen, wenn die ursprüngliche Hypothese nicht bestätigt oder ein Produkt nicht wie ursprünglich geplant entwickelt werden konnte.

Forschungsarten

Traditionellerweise werden – insbesondere im naturwissenschaftlich-technischen Bereich – **drei Forschungsarten** unterschieden, die gemäß dem Frascati-Handbuch wie folgt definiert werden:

Unter **Grundlagenforschung** versteht man originäre Untersuchungen mit dem Ziel, den Stand des Wissens zu vermehren, ohne Ausrichtung auf ein spezifisches praktisches Ziel.

Unter **angewandter Forschung** versteht man gleichfalls originäre Untersuchungen mit dem Ziel, den Stand des Wissens zu vermehren, jedoch mit Ausrichtung auf ein spezifisches praktisches Ziel.

Unter **experimenteller Entwicklung** werden systematische Tätigkeiten verstanden, die unter Verwendung von durch F&E geschaffenen Wissen und durch praktische Erfahrung zusätzliches Wissen schaffen, das auf die Erzeugung neuer Produkte oder Prozesse oder auf die Verbesserung bestehender Produkte oder Prozesse abzielt.

F&E-Definition im Steuerrecht

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen sind in Österreich steuerlich begünstigt, sofern es sich um F&E-Aktivitäten handelt, wie sie im Frascati-Handbuch definiert sind („Forschungsprämie“⁴).

Der F&E-Erhebung und der „Forschungsprämie“ liegen somit dieselbe Definition von F&E und dieselben Richtlinien zugrunde, um F&E von anderen Aktivitäten abzugrenzen, die nicht als F&E-Aktivitäten gelten.

Bei der F&E-Erhebung sind sämtliche F&E-Aktivitäten zu melden, die den Kriterien des Frascati-Handbuchs für F&E entsprechen, unabhängig davon, ob für diese Aktivitäten/Aufwendungen eine steuerliche Begünstigung in Anspruch genommen wurde oder nicht.

Abgrenzung der F&E-Tätigkeiten von anderen Tätigkeiten

Gerade in Industrieunternehmen ist oft die Abgrenzung zwischen F&E und anderen Tätigkeiten, die bereits Teil des Produktionsvorganges sind, schwierig.

Als bewährte Regel, insbesondere zur Abgrenzung der experimentellen Entwicklung von Produktionstätigkeiten, kann gelten, dass alle Tätigkeiten, deren primäres Ziel die weitere technische Verbesserung des Produktes oder des Verfahrens ist, der F&E zuzuordnen sind. Sind hingegen das Produkt oder das Verfahren im Wesentlichen festgelegt und ist das primäre Ziel der weiteren Arbeiten die Marktentwicklung oder soll durch diese Arbeiten das Produktionssystem zum reibungslosen Funktionieren gebracht werden, dann können diese Tätigkeiten nicht mehr der F&E zugerechnet werden.

Dieser Regel entsprechend sind demnach die Konstruktion und Erprobung von **Prototypen** und deren Weiterentwicklung bis zur Produktionsreife der F&E zuzuordnen.

Der Bau und Betrieb von **Pilotanlagen** ist, solange der Hauptzweck F&E ist und nicht die normale kommerzielle Produktion aufgenommen wird, gleichfalls der F&E zuzuordnen.

Industrial Design (industrielles Entwerfen und Konstruieren) ist nur dann der F&E zuzurechnen, wenn es integraler Bestandteil eines F&E-Projekts ist - dient es lediglich der Serienfertigung, ist es von F&E auszuschließen.

Nicht in F&E einzuschließen sind demnach:

- Industrielles Engineering und Umrüsten von Anlagen für den Produktionsprozess (allerdings kann sich im Rahmen dieser Tätigkeit die Notwendigkeit zu weiteren F&E-Arbeiten ergeben, wie etwa Entwicklungen an Maschinen oder Werkzeugen, welche dann in F&E einzubeziehen sind)

- Versuchsproduktion (Probefertigung, Probetrieb)
- Nachbetreuung und Fehlerbehebung („trouble shooting“): Ab dem Stadium der Versuchsproduktion nicht der F&E zuzurechnen
- Administrative und juristische Patent- und Lizenzarbeiten, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit konkreten F&E-Projekten stehen
- Routinemäßige Qualitäts- und Produktionskontrollen, Materialprüfungen
- Datensammlung, Dokumentation (außer unmittelbar für ein bestimmtes Forschungsprojekt)
- Standardisierungsarbeiten
- Marktforschung (siehe auch unter **Spezialfall: Marktforschung**)

Spezialfall: Softwareentwicklung

Softwareentwicklung gilt nur dann als F&E, wenn sie zu Problemlösungen beiträgt, die einen wissenschaftlichen und/oder technologischen Fortschritt darstellen. Das Ziel des Projekts muss in der Klärung bzw. Beseitigung einer wissenschaftlichen und/oder technologischen Unsicherheit bestehen und dieses Ziel muss auf systematischer wissenschaftlicher Basis verfolgt werden. Typischerweise wird a priori eine gewisse Unsicherheit über den Erfolg des Projektes bestehen.

Softwareentwicklung kann eine F&E-Komponente enthalten, aber selbst Teil eines größeren Projekts sein, dessen Ziel nicht F&E ist. Das Endprodukt der Softwareentwicklung kann ein Softwareprodukt sein oder die Einbettung oder Integration von Software in ein ganz anderes Produkt. In beiden Fällen müssen die F&E-Kriterien erfüllt sein, damit F&E im Softwarebereich vorliegt.

Die routinemäßige Herstellung von Software (Standard- und Individualsoftware) stellt **keine F&E** dar. Der Einsatz von Software für eine neue Anwendung bzw. einen neuen Zweck ist als solcher gleichfalls **nicht der F&E zuzuordnen**. Nur wenn eine derartige Anwendung signifikant von bisherigen Lösungen abweicht und ein Problem von allgemeiner Relevanz löst, kann eine Zuordnung zu F&E erfolgen.

Beispiele für Softwareentwicklungen, welche der F&E zugerechnet werden können:

- Die Entwicklung neuer Betriebssysteme oder Sprachen
- Die Konzipierung und Einführung neuer Suchmaschinen auf der Basis innovativer Technologien
- Bemühungen um die Lösung von Hardware- oder Softwarekonflikten durch Neukonfiguration eines Systems oder Netzwerks
- Die Schaffung neuer oder effizienterer Algorithmen auf der Basis neuer Techniken
- Die Schaffung neuer und innovativer Verschlüsselungs- oder Sicherheitstechniken

⁴ Verordnung der Bundesministerin für Finanzen über die Kriterien zur Festlegung förderbarer Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen (-ausgaben), zur Forschungsbestätigung sowie über die Erstellung von Gutachten durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (Forschungsprämienverordnung); BGBl. II Nr. 515/2012.

Nicht als F&E zu werten ist demnach:

- Die Entwicklung von standardisierter Anwendersoftware und von Informationssystemen, die bekannte Methoden und bereits existierende Software Tools verwenden
- Die Entwicklung von Websites oder Softwareprogrammen unter Einsatz vorhandener Instrumente
- Der Support von bereits existierenden Systemen
- Die Anpassung von existierender Software ohne wesentliche Veränderung der Struktur oder des Ablaufs
- Einsatz von Standardmethoden der Verschlüsselung, Sicherheitskontrolle und Überprüfung der Datenintegrität
- Die Umwandlung und/oder Übersetzung von Computersprachen
- Die Bereinigung von Programmfehlern
- Die Vorbereitung von Nutzerhandbüchern und Dokumentationen

Spezialfall: Marktforschung

Marktforschung fällt grundsätzlich **nicht** unter die Frascati-Handbuch-Definition von F&E.

Werden allerdings **grundlegend neue** Methoden zur Gewinnung von Informationen systematisch erprobt oder neue Stichproben-, Erhebungs- oder Auswertungsverfahren entwickelt und getestet, können diese Tätigkeiten der F&E zugeordnet werden.

Untersuchungen zum Verhalten der Konsumenten und Konsumentinnen mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Methoden sind dann als F&E zu betrachten, wenn diese Studien neue Erkenntnisse über den Menschen oder die Gesellschaft zum Ziel haben.

So kann z.B. die Entwicklung von neuen Messmethoden für individuelle Konsumerwartungen oder -vorlieben der F&E zugeordnet werden, die regelmäßige Erhebung von soziologischen Daten mit etablierten Umfragemethoden ist aber von F&E auszuschließen.

Spezialfall: Klinische Studien

Bevor neue Medikamente, Impfstoffe oder Behandlungsmethoden auf dem Markt zugelassen werden können, müssen sie systematisch und auf freiwilliger Basis an Menschen getestet werden, um ihre Sicherheit und Wirksamkeit zu garantieren. Diese klinischen Studien sind in vier Standardphasen unterteilt, wobei drei Phasen vor der Zulassung zur Produktion stattfinden. Die Versuchsphasen I, II und III können generell als F&E im Sinne dieser Erhebung behandelt werden. Aktivitäten der Phase IV, in der die neu entwickelten Medikamente oder Behandlungsmethoden nach Zulassung und Produktion weiter getestet werden, sind nur dann unter F&E zu subsumieren, wenn sie zu einem weiteren wissenschaftlichen oder technologischen Fortschritt führen. Alle anderen Aktivitäten, wie z.B. Marketing, fallen nicht unter F&E.

C. Spezielle Erläuterungen zu den Fragen

Frage 1

Interne F&E 2019

Beachten Sie bitte die Definitionen und Hinweise unter Abschnitt B!

Interne F&E umfasst **alle innerhalb des Unternehmens im Berichtszeitraum durchgeführten F&E-Aktivitäten**. Einzu-beziehen sind sowohl Aktivitäten, die das Unternehmen für eigene Verwendung betrieben hat, als auch Aktivitäten, die das Unternehmen im Auftrag von Kunden und Kundinnen durchgeführt hat. Interne F&E umfasst jegliche vom Unternehmen selbst durchgeführte F&E, auch wenn sie von Dritten beauftragt und/oder finanziert wurde.

COMET-Zentren melden sowohl die im Rahmen des COMET-Programms betriebenen als auch alle übrigen F&E-Projekte, die z.B. aus direkter Beauftragung oder staatlichen und europäischen Förderprogrammen (mit-) finanziert wurden.

Nicht zur internen F&E gehören dagegen vom Unternehmen beauftragte und finanzierte, aber von **anderen** Unternehmen oder Einrichtungen durchgeführte F&E-Aktivitäten. Diese außer Haus vergebenen F&E-Aufträge sind als externe F&E zusammenzufassen und unter Frage 6 des Fragebogens anzugeben.

Frage 2

Ausgaben für interne F&E 2019

Das sind all jene Ausgaben, die für innerhalb des Unternehmens im Berichtszeitraum durchgeführte Forschung und experimentelle Entwicklung getätigt wurden, unabhängig davon, wer die Finanzierung dafür bereitgestellt hat und unabhängig davon, ob diese Arbeiten für eigene Verwendung oder im Auftrag von Kunden und Kundinnen durchgeführt wurden. Dagegen zählen Ausgaben für F&E-Aufträge, die das Unternehmen an Dritte außer Haus vergeben hat, nicht zu den „Ausgaben für interne F&E“, sondern zu den „Ausgaben für externe F&E“ (Frage 6 des Fragebogens).

Die Ausgaben für interne F&E umfassen die laufenden Ausgaben und die Bruttoanlageinvestitionen, die im Berichtszeitraum für F&E getätigt wurden, abzüglich der Umsatzsteuer (USt.). Die Finanzierungskosten für Fremdkapital für F&E (Zinsen, Tilgung) sind kein Teil der internen Ausgaben für F&E. Abschreibungen sind nicht zu berücksichtigen. Eventuelle Erlöse aus F&E-Ergebnissen sind von den Ausgaben nicht abzuziehen.

Exkurs zur „Forschungsprämie“⁵: Wie in Abschnitt B, „F&E-Definition im Steuerrecht“ dargestellt, sind die Definitionen des Frascati-Handbuchs nicht nur grundlegend für die F&E-Statistik, sondern auch für die gesetzliche Ausgestaltung der steuerlichen

⁵ Siehe Fußnote 6!

Begünstigung von F&E-Aufwendungen („Forschungsprämie“). Die „Ausgaben für interne F&E“, die für die Statistik zu melden sind, können daher gut mit den F&E-Aufwendungen verglichen werden, die für die „Forschungsprämie für eigenbetriebliche Forschung“ anrechenbar sind. Die wichtigsten Unterschiede sind: Die Forschungsprämie anerkennt auch Finanzierungskosten für F&E, die aus der F&E-Statistik auszuschließen sind. Aus staatlichen Zuschüssen geförderte F&E-Ausgaben können im Wege der Forschungsprämie nicht begünstigt werden, sind aber Teil der Ausgaben in der F&E-Statistik.

Bitte beachten Sie, dass diese Hinweise auf die steuerlichen Begünstigungsmöglichkeiten das Ausfüllen der F&E-Statistik nur unterstützen und erleichtern sollen, darüber hinaus aber kein Zusammenhang zwischen der F&E-Statistik und der Forschungsprämie besteht: Die steuerliche Begünstigung von F&E-Aufwendungen ist keine Voraussetzung, um F&E-Ausgaben bei der F&E-Erhebung zu melden.

Bitte melden Sie sämtliche F&E-Aktivitäten und F&E-Ausgaben, die den Kriterien des Frascati-Handbuchs für F&E entsprechen, unabhängig davon, ob für diese Aktivitäten/Aufwendungen eine steuerliche Begünstigung in Anspruch genommen wurde oder nicht.

Die internen F&E-Ausgaben sind im Fragebogen wie folgt aufzugliedern:

- **Löhne und Gehälter für in F&E Beschäftigte**

Das sind die Bruttolöhne und Bruttogehälter der im Berichtszeitraum in F&E Beschäftigten, die gesetzlichen Sozialbeiträge (Pflichtbeiträge) des Arbeitgebers/der Arbeitgeberin für diese Beschäftigten und die sonstigen Sozialaufwendungen.

Zu den Löhnen und Gehältern für in F&E Beschäftigte zählen in Unternehmen, deren Tätigkeit überwiegend oder ausschließlich Forschung und Entwicklung ist, auch die Löhne und Gehälter der **Mitarbeiter/-innen, die direkte Dienstleistungen für F&E erbringen, etwa in F&E-Verwaltung und F&E-Management.**

Für jene Beschäftigten, die im Berichtszeitraum nicht ausschließlich in F&E tätig waren, sind **nur die der Arbeitsleistung für F&E entsprechenden Anteile** an den Löhnen und Gehältern einzubeziehen.

Die **Bruttolöhne und Bruttogehälter** umfassen alle Sozialbeiträge, Steuern und sonstigen Abzüge, die von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu entrichten sind und vom Arbeitgeber abgeführt werden, alle vertraglich festgelegten einmaligen und laufenden Zulagen, Zuschläge und Zuwendungen wie z.B. Prämien, Gefahrenzulagen, Sonderzahlungen und Abfertigungen sowie Sachbezüge wie z.B. Dienstwohnungen, privat genutzte Dienstautos und Essensbons.

Die **gesetzlichen Pflichtbeiträge des Arbeitgebers** für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer umfassen die Beiträge zur Kranken-, Pensions-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung, den Wohnbauförderungsbeitrag, die Kommunalsteuer, den Beitrag zum Familienlastenausgleichsfonds, die Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen u.a.

Die **sonstigen Sozialaufwendungen** sind die über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehenden kollektivvertraglichen und freiwilligen Sozialaufwendungen wie z.B. Beiträge an Pensionskassen, Zuweisungen an Pensionsrückstellungen, Aufwendungen für Betriebsausflüge und Weihnachtsgeschenke.

Bezüge und Einkommen, die steuerlich als **Einkünfte aus selbstständiger Arbeit** gelten sowie die gesetzlichen Sozialversicherungsbeiträge der Selbstständigen, sind nicht einzubeziehen. Das betrifft in erster Linie die in F&E mitarbeitenden Inhaber und Inhaberinnen, Pächter und Pächterinnen, Gesellschafter und Gesellschafterinnen; sie sind aber unter Frage 7, Beschäftigte in F&E, einzubeziehen. Hingegen sind die Bezüge und Sozialversicherungsabgaben der „**Freien Dienstnehmer und Dienstnehmerinnen**“ (Personen mit freien Dienstverträgen) in die „Löhne und Gehälter für F&E“ einzubeziehen, sofern eine Beschäftigung in F&E vorliegt. Die freien Dienstnehmer und Dienstnehmerinnen gelten steuerlich als Unternehmer, zahlen aber praktisch die gleichen Sozialversicherungsbeiträge wie die angestellten Arbeitnehmer (Kranken-, Pensions-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung, Insolvenzrentgeltversicherung).

Von den Personalausgaben auszuschließen sind die Aufwendungen für unternehmensfremde Beschäftigte („Fremdpersonal“), die an der internen F&E im Unternehmen mitgewirkt haben. Diese Arbeitskräfte sind normalerweise vor Ort im Unternehmen tätig, aber bei einem anderen Unternehmen wie z.B. einem Personaldienstleister angestellt, von dem sie Lohn oder Gehalt beziehen. Die Aufwendungen für dieses „Fremdpersonal“ sind unter dem Punkt „Andere laufende Ausgaben für F&E“ einzurechnen, sofern eine Mitarbeit an der internen F&E vorliegt. In diesem Fall sollen diese Arbeitskräfte auch bei Frage 7, Beschäftigte in F&E, angegeben werden.

COMET-Zentren: Nicht zu den „Löhnen und Gehältern für in F&E Beschäftigte“ zählen die Personalkosten für die Mitwirkung von Beschäftigten mit Anstellungsverhältnis zu Unternehmenspartnern oder wissenschaftlichen Partnern am COMET-Programm. Diese an das Zentrum weiterverrechneten Kosten sind **grundsätzlich nicht** als Ausgaben des Zentrums zu erfassen; sie werden im Rahmen der F&E-Erhebung direkt bei den Universitäten, sonstigen wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen erhoben. Die Beschäftigten der COMET-Partner, die an F&E-Arbeiten im Rahmen von COMET mitwirken, sind daher auch nicht als „F&E-Beschäftigte“ bei Frage 7 zu erfassen.

Vergütungen für Leistungen auf Basis eines **Werkvertrags** sind ebenfalls keine Personalausgaben für F&E, sondern fallen unter „Andere laufende Ausgaben für F&E“, **sofern eine F&E-Leistung im Rahmen der internen F&E erbracht wurde.** Sofern selbstständig Tätige, Freiberufler und Andere auf Werkvertragsbasis direkt an der internen F&E mitgewirkt haben, waren sie im Regelfall **vor Ort** im Unternehmen tätig. Als Beschäftigte in F&E sollen diese Dienstleister auch bei Frage 7 angegeben werden.

- **Andere laufende Ausgaben für F&E**

Die anderen laufenden Ausgaben für F&E umfassen sämtliche Sachausgaben für F&E wie Anschaffung, Miete, Leasing und Unterhalt von Material und Ausrüstungsge-

genständen unterschiedlicher Art, die nicht Teil der Investitionsausgaben sind (Wertgrenze: bis zu 400 EUR Stückwert) sowie Ausgaben für den Zukauf von Dienstleistungen für interne F&E.

Abschreibungen, Umsatzsteuer (USt.) und Finanzierungskosten für F&E (Zinsen, Tilgung von Fremdkapital) sind nicht zu berücksichtigen.

Hingegen sind alle jene Ausgaben, die im Unternehmen als „Gemeinkosten“ (Overheads) anfallen, **anteilig** zu berücksichtigen; also auch die Ausgaben für Dienstleistungen (auch zugekauft), welche indirekt auch den F&E-Aktivitäten zugutekommen. Beispiele für diese unterstützenden Tätigkeiten sind zentrale Verwaltung und IT, Reinigung, Reparatur und Instandhaltung von Gebäuden und Anlagen, Sicherheitsdienste, Lagerung etc.

Die **Aufwendungen für unternehmensfremde Beschäftigte** („Fremdpersonal“), sofern sie an der internen F&E des Unternehmens (in der Regel) direkt vor Ort mitgewirkt haben, sind als „Andere laufende Ausgaben für F&E“ einzubeziehen. Diese Beschäftigten sind entweder bei einem anderen Unternehmen wie z.B. bei einem Personaldienstleister angestellt, von dem sie Lohn oder Gehalt beziehen oder als hochqualifizierte Selbstständige, Berater usw. auf Werkvertrags-/Honorarbasis tätig.

COMET-Zentren: Die Kosten für die Leistungen der wissenschaftlichen Partner und der Unternehmenspartner im COMET-Programm, die an das Zentrum weiterverrechnet werden, sind an dieser Stelle nicht zu erfassen.

Ausgaben für externe F&E, also die Vergabe von F&E-Aufträgen an Dritte außer Haus, sind unter Frage 6 des Fragebogens und nicht unter „Andere laufende Ausgaben für F&E“ anzugeben. Ein- und dieselben Ausgaben dürfen nur einer der beiden Kategorien, keinesfalls aber beiden zugeordnet werden, um Doppelzählungen zu vermeiden.

Die Unterscheidung, ob es sich beim Zukauf oder der Beauftragung einer Dienstleistung um eine Dienstleistung für interne F&E handelt (die bei den laufenden Ausgaben für F&E einzurechnen ist) oder um einen F&E-Auftrag (der nur bei den Ausgaben für externe F&E berücksichtigt werden darf), kann in Einzelfällen schwierig sein. Hier ist eine Zuordnung nach bestem Wissen zu treffen.

- **Investitionsausgaben für F&E**

Investitionsausgaben für F&E sind die im Berichtszeitraum getätigten Bruttoinvestitionsausgaben zum Erwerb bzw. zur Herstellung von Gebäuden und Grundstücken, Anlagen und Ausstattung für F&E, wie sie tatsächlich angefallen sind, unabhängig von der Finanzierungsmethode und unabhängig davon, ob es sich um Ersatz-, Erweiterungs- oder Neuinvestitionen handelt. Als Wertgrenze wäre ein Stückwert von mehr als 400 EUR anzusetzen. Ausgaben für Computersoftware (Betriebssysteme und Anwendersoftware) einschließlich Programmbeschreibungen und Ausgaben für andere Produkte geistigen Eigentums (wie z.B. Lizenzgebühren oder Zukäufe von Patenten) sind unter „Ausgaben für Anlagen und Ausstattung“ anzuführen. Dienen die Investitionen außer F&E auch noch ande-

ren Zwecken, so ist der Anteil der Verwendung für F&E zu schätzen.

Bitte beachten Sie, dass

- die F&E-Ausgaben ohne Umsatzsteuer anzugeben sind,
- Investitionsausgaben, die im Berichtszeitraum getätigt wurden, in voller Höhe (also ohne Abschreibungen) angegeben werden sollen,
- **keine Abschreibungen** von F&E-Investitionen früherer Jahre zu melden sind,
- externe F&E-Ausgaben, die Vergabe von F&E-Aufträgen an Dritte außer Haus, nicht hier, sondern unter Frage 6 des Fragebogens anzugeben sind.

Frage 3

Ausgaben für interne F&E 2019 nach Forschungsarten

Hier sind die internen F&E-Ausgaben 2019 anteilig auf diejenigen Forschungsarten aufzuteilen, denen die F&E-Aktivitäten des Unternehmens im Berichtszeitraum zugeordnet werden können. Sämtliche F&E-Aktivitäten Ihres Unternehmens sind unter Umständen nur einer einzigen Kategorie, etwa der „Experimentellen Entwicklung“ oder der „Angewandten Forschung“, zuzuordnen. In diesem Fall sind die internen F&E-Ausgaben zur Gänze dieser einen Kategorie zuzurechnen.

Frage 4

Ausgaben für interne F&E 2019 nach sozioökonomischen Zielsetzungen

Forschung und experimentelle Entwicklung dient der Verwirklichung verschiedener sozioökonomischer Zielsetzungen, welche internationalen (OECD) und EU-Empfehlungen entsprechend in der Österreichischen Systematik der sozioökonomischen Zielsetzungen zusammengefasst werden.

- **Förderung der Erforschung der Erde, der Meere und der Atmosphäre**

Eingeschlossen sind auch:

F&E-Vorhaben zur Erschließung von mineralischen (z.B. Erze) und fossilen (z.B. Erdöl, Erdgas) Bodenschätzen.

Nicht eingeschlossen sind:

Die Erkundung (Prospektion) und Erschließung von Lagerstätten ohne spezifische F&E-Aktivitäten; F&E-Vorhaben zur unmittelbaren wirtschaftlichen Nutzung der irdischen Umwelt, wie z.B. der landwirtschaftlichen Nutzung (*siehe Förderung der Land- und Forstwirtschaft*); F&E-Vorhaben zum Umweltschutz (*siehe Förderung des Umweltschutzes*).

- **Förderung der Erforschung des Weltraums**

Nicht eingeschlossen sind:

Angewandte Weltraumtechnologien wie z.B. Kommunikations- und Nachrichtensatelliten (*siehe Förderung des Transport-, Verkehrs- und Nachrichtenwesens*), Erdbeobachtungs- und Wettersatelliten (*siehe Förderung der Erforschung der Erde, der Meere und der Atmosphäre*); militärische Raumfahrt (*siehe Förderung der Landesverteidigung*).

- **Förderung der Land- und Forstwirtschaft**

Eingeschlossen sind auch:

F&E zur Erweiterung des Wissens bezüglich Nahrungsmittelproduktion, chemischer Düngung, Schädlingsbekämpfung und Mechanisierung, zu Nutztierzucht und Veterinärmedizin; Untersuchungen zu den Umweltauswirkungen der Bewirtschaftung; sonstige agrarwissenschaftliche Forschungen.

Nicht eingeschlossen sind:

F&E-Vorhaben in der Nahrungs-, Getränke- und Genussmittelindustrie (*siehe Förderung von Handel, Gewerbe und Industrie*), F&E zur Verringerung von Umweltbelastungen (*siehe Förderung des Umweltschutzes*), zur Entwicklung des ländlichen Raums (*siehe Förderung der Stadt- und Raumplanung*) und zur Energieversorgung (*siehe Förderung der Erzeugung, Speicherung und Verteilung von Energie*).

- **Förderung von Handel, Gewerbe und Industrie**

Eingeschlossen sind auch:

F&E-Vorhaben zur Entwicklung von Antriebssystemen für Fahrzeuge und Maschinen; F&E zur Neuentwicklung von Verkehrsmitteln wie PKW, Flugzeug; Informations- und Kommunikationstechnologien für die Verbesserung von Geschäftsprozessen und die Entwicklung von E-Business.

Nicht eingeschlossen sind:

F&E für Produkte und Herstellungsmethoden, die vorrangig einer anderen Zielsetzung dienen, wie z.B. der Förderung der Erzeugung, Speicherung und Verteilung von Energie, der Förderung der Land- und Forstwirtschaft.

- **Förderung der Erzeugung, Speicherung und Verteilung von Energie**

Eingeschlossen sind auch:

F&E-Vorhaben in den Bereichen Energieeffizienz und Energieeinsparung; Erschließung erneuerbarer Energiequellen; Wasserstoff- und Brennstoffzellenforschung; Nuklearforschung.

Nicht eingeschlossen sind:

F&E-Vorhaben zur Erschließung fossiler Energieträger (*siehe Förderung der Erforschung der Erde, der Meere und der Atmosphäre*); Entwicklung von Antriebssystemen

für Fahrzeuge und Maschinen (*siehe Förderung von Handel, Gewerbe und Industrie*).

- **Förderung des Transport-, Verkehrs- und Nachrichtenwesens**

Eingeschlossen sind auch:

F&E zur Entwicklung elektronischer Verkehrsüberwachungsstellen, von Satelliten und Radarstationen und zur technischen (Weiter-)Entwicklung von Kommunikationstechnologien, -netzen und -diensten.

Nicht eingeschlossen sind:

F&E zur Neuentwicklung von Verkehrsmitteln wie PKW, Flugzeug; Informations- und Kommunikationstechnologien für die Verbesserung von Geschäftsprozessen und die Entwicklung von E-Business (*beide siehe Förderung von Handel, Gewerbe und Industrie*).

- **Förderung des Unterrichts- und Bildungswesens**

Eingeschlossen sind auch:

F&E zur Entwicklung von Techniken für E-Learning, computergestütztes Lernen.

- **Förderung des Gesundheitswesens**

- **Förderung der staatlichen Verwaltung, Gesetzgebung und Gerichtsbarkeit, der Wirtschaftspolitik, der sozialen Entwicklung und der internationalen Beziehungen**

Eingeschlossen sind auch (Beispiele):

Begleitende wissenschaftliche Forschung zu arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, zu wirtschaftspolitischen Maßnahmen in strukturschwachen Regionen; Forschung zu Innovationssystemen.

- **Förderung von Kultur, Religion, Sport und Freizeitgestaltung und des Kommunikationswesens**

Eingeschlossen sind auch:

F&E-Vorhaben im Verlags-, Rundfunk- und Fernsehwesen; F&E zur Entwicklung von Dienstleistungen für Freizeitgestaltung und Sport.

- **Förderung des Umweltschutzes**

Eingeschlossen sind auch:

F&E zur Untersuchung und Messung jeglicher Verschmutzung und von Lärm; zum Schutz der Umgebungsluft, der Atmosphäre und des Klimas; zum Schutz von Boden, Grundwasser und Gewässern; zum Lärmschutz; zum Schutz bedrohter Arten und von deren Lebensräumen; zum Katastrophenschutz; zum Strahlenschutz.

Nicht eingeschlossen sind:

F&E zur Rückgewinnung und Wiederverwertung von Altstoffen (*siehe Förderung von Handel, Gewerbe und Industrie*).

rie); F&E-Projekte zur Energieeffizienz und Energieeinsparung (siehe Förderung der Erzeugung, Speicherung und Verteilung von Energie).

- **Förderung der Stadt- und Raumplanung**

Eingeschlossen sind auch:

F&E zu Raumplanung, Stadtplanung, Infrastruktur, Wasserversorgung, städte- und landschaftsbaulichen Maßnahmen; Forschungen zur Vermeidung von Fehlentwicklungen in der Stadt- und Raumplanung.

- **Förderung der Landesverteidigung**

Eingeschlossen sind auch:

F&E-Vorhaben für den Zivilschutz.

Nicht eingeschlossen sind:

F&E- Vorhaben zur Meteorologie in militärischer Hinsicht (siehe Förderung der Erforschung der Erde, der Meere und der Atmosphäre); F&E-Vorhaben zur Telekommunikation in militärischer Hinsicht (siehe Förderung des Transport-, Verkehrs- und Nachrichtenwesens); F&E zu Gesundheitsfragen in militärischer Hinsicht (siehe Förderung des Gesundheitswesens).

- **Förderung der allgemeinen Erweiterung des Wissens**

Frage 5

Finanzierung der Ausgaben für interne F&E 2019

Sie werden hier ersucht, die Herkunft der in Ihrem Unternehmen für interne F&E ausgegebenen finanziellen Mittel bekannt zu geben. Diese Finanzierungsmittel sollen der Höhe nach genau den gesamten Ausgaben für interne F&E, wie bei Frage 2 angegeben, entsprechen.

Spezifische Erläuterungen zu einzelnen Kategorien:

- **Eigene Mittel des Unternehmens**

Anzugeben sind hier jene Mittel, die entweder vom Unternehmen erwirtschaftet oder am Kapitalmarkt aufgenommen wurden. Das sind Mittel aus Umsätzen, einbehaltenen Gewinnen, Rücklagen, Kapitalaufnahme (Eigenkapital, Fremdkapital, Bankkredit) sowie Mittel von Privatpersonen (Schenkungen) und Stiftungen, über die das Unternehmen frei verfügen kann. Auch zinsgünstige Darlehen der einschlägigen öffentlich-rechtlichen Förderungsfonds wie der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG), des erp-Fonds, der Austria Wirtschaftsservice Ges.m.b.H. (aws) etc. sind hier einzubeziehen.

Mittel aus „Crowdfunding“ sind hier anzugeben, sofern das Unternehmen über diese Mittel frei verfügen kann; wurden die Mittel speziell für ein Forschungsprojekt aufgebracht, sind sie nicht hier, sondern unter „Mittel von privaten Organisationen ohne Erwerbzweck“ anzuführen.

- **Mittel von inländischen verbundenen Unternehmen**

Anzugeben sind hier Mittel von inländischen Unternehmen, die zur selben Unternehmensgruppe/zum selben Konzern wie Ihr Unternehmen gehören.

Unter „Unternehmen“ sind hier Gesellschaften zu verstehen, die eine Wirtschaftstätigkeit mit der Absicht zur Erzielung von Gewinn oder eines anderen wirtschaftlichen Vorteils ausüben. Universitäten, Fachhochschulen und andere wissenschaftliche Einrichtungen gelten auch in ihrer Miteigentümerfunktion an COMET-Kompetenzzentren nicht als Unternehmen (und nicht als verbundene Unternehmen).

Mittel von Universitäten (einschl. Privatiniversitäten) und Fachhochschulen sind unter „Mittel aus dem Hochschulsektor“ anzugeben. Mittel der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Landesgesellschaften Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH und Upper Austrian Research GmbH sind der Kategorie „sonstige Mittel aus dem staatlichen Sektor“ zuzuordnen.

- **Mittel von anderen inländischen Unternehmen**

Anzugeben sind hier Mittel von inländischen Unternehmen, mit denen Ihr Unternehmen nicht in einer Unternehmensgruppe verbunden ist. Einzuschließen ist hier auch eine Finanzierung durch den Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank.

Unter „Unternehmen“ sind hier Gesellschaften zu verstehen, die eine Wirtschaftstätigkeit mit der Absicht zur Erzielung von Gewinn oder eines anderen wirtschaftlichen Vorteils ausüben.

- **Bund (ohne Forschungsprämie)**

Hier sind diejenigen Mittel anzuführen, die direkt vom Bund (den Bundesdienststellen) finanziert werden. Anzugeben sind sowohl Fördermittel (Zuschüsse, Beihilfen) als auch Entgelte für im Auftrag des Bundes durchgeführte Forschungsprojekte.

Bundesmittel sind insbesondere die Beiträge des Bundes zum Kompetenzzentrumprogramm COMET, die über die FFG (Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft) ausbezahlt werden. Diese Mittel sind unter „Bund“ anzugeben.

Weitere Beispiele für Förderprogramme des Bundes sind die thematischen Programme „IKT der Zukunft“, „Mobilität der Zukunft“ und „Produktion der Zukunft“ des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) sowie speziell auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU) fokussierende Programme wie „COIN (Cooperation and Innovation)“ des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW). Das BMDW ist auch nationaler Fördergeber im europäischen Programm „Eurostars“ für forschungsstarke KMU.

Das Management dieser Förderprogramme und die Abwicklung der Förderungen erfolgt in der Regel nicht über die Bundesdienststellen selbst, sondern über die einschlägigen Fördereinrichtungen wie die Österreichische

Forschungsförderungsgesellschaft m.b.H. (FFG) oder die Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH (aws). Unabhängig von der abwickelnden Stelle sollen die Fördermittel (Zuschüsse) aus Programmen des Bundes unter „Bund“ angeführt werden.

Bitte **nicht** einschließen:

Förderungen (Zuschüsse) aus dem Basisprogramm der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft m.b.H. (FFG) – siehe ebendort; des Klima- und Energiefonds (KLIEN), der Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH (aws), des erp-Fonds und der Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung – siehe unter „Sonstige Mittel aus dem staatlichen Sektor“.

- **Forschungsprämie**

Sofern das Unternehmen **für im Jahr 2019 durchgeführte F&E** eine Forschungsprämie (gemäß § 108c EStG 1988 i.d.g.F.) beantragt hat oder zu beantragen beabsichtigt, ist diese hier anzugeben.

Sollte die Forschungsprämie für 2019 zum Zeitpunkt der Datenmeldung an die Statistik Austria noch nicht als Gutschrift auf dem Steuerkonto vorliegen, ist die Angabe jenes Werts, mit dem Sie gut begründet rechnen, zulässig.

Prämien für F&E-Aktivitäten früherer Jahre sind nicht zu berücksichtigen.

- **Länder (einschließlich Wien), Länderfonds**

Hier sind die direkten Fördermittel der Bundesländer, einschließlich Wiens, anzugeben, darunter vor allem die Beiträge der Bundesländer zum Kompetenzzentrumprogramm COMET. Einzuschließen sind auch die Zuschüsse und Beihilfen von selbstständigen bzw. ausgegliederten Einrichtungen der Wirtschaftsförderung der Bundesländer, die von den Ländern finanziert werden. Auch allfällige Entgelte für im Auftrag eines Bundeslandes durchgeführte Forschungsprojekte gehören hierher.

Zu den selbstständigen bzw. ausgegliederten Fördereinrichtungen und Fonds der Bundesländer gehören:

- Wirtschaft Burgenland GmbH – WiBuG
- Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds (KWF)
- NÖ Wirtschafts- und Tourismusfonds
- Business Upper Austria - OÖ Wirtschaftsagentur GmbH
- Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft m.b.H. (SFG)
- Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien

Ein wichtiger Beitrag der Bundesländer zur Forschungsförderung erfolgt in Form der Förderzusammenarbeit mit der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG): Aus dem Basisprogramm der FFG geförderte F&E-Projekte können zusätzlich auch mit Landeszuschüssen

gefördert werden, insbesondere Bonuszahlungen für KMU. Diese Zuschüsse sollen an dieser Stelle angeführt werden.

- **Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG)**

Anzugeben sind hier die **Zuschüsse** (dazu zählen auch Kreditkostenzuschüsse) der FFG zu Forschungsprojekten, das sind vor allem Mittel aus dem „Basisprogramm“ der FFG. Angegeben werden sollen die tatsächlich ausgezahlten Beträge und nicht die „Förderbarwerte“.

Bitte **nicht** einschließen:

Geförderte Darlehen der FFG sind nicht hier, sondern unter „Eigene Mittel des Unternehmens“ anzuführen.

Förderungen des Bundes im Rahmen des Kompetenzzentrumprogramms COMET, die über die FFG ausbezahlt werden, sind unter „Bund“ anzugeben.

Förderungen der Bundesländer im Rahmen des Kompetenzzentrumprogramms COMET, die über die FFG ausbezahlt werden, sind unter „Länder (einschließlich Wien), Länderfonds“ anzugeben.

Zuschüsse der Bundesländer zu FFG-geförderten Projekten im Wege der Förderkooperation mit der FFG, sollen nicht hier, sondern unter „Länder (einschließlich Wien), Länderfonds“ angegeben werden.

Mittel aus der Regionalförderung der Europäischen Union (EFRE – Europäischer Fonds für die regionale Zusammenarbeit) zur Mitfinanzierung von FFG-geförderten Projekten sind unter „Mittel von der Europäischen Union“ anzugeben.

- **Sonstige Mittel aus dem staatlichen Sektor**

Hier sollen alle sonstigen öffentlich-rechtlichen Finanzierungsstellen und die von ihnen zur Verfügung gestellten Fördermittel für F&E angegeben werden, sofern es sich um Mittel handelt, die nicht zurückgezahlt werden müssen.

Beispiele sind Zuschüsse von folgenden Körperschaften bzw. Institutionen:

- Sozialversicherungsträger (Sozial-, Pensions-, Unfallversicherungsanstalten, Österreichische Gesundheitskasse)
- Kammern (Wirtschafts-, Landwirtschafts-, Arbeiterkammer etc.)

Zu den sonstigen staatlichen Einrichtungen gehören auch:

- AIT Austrian Institute of Technology GmbH und die Tochtergesellschaften Seibersdorf Labor GmbH, Nuclear Engineering Seibersdorf GmbH und LKR Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen GmbH
- Österreichische Akademie der Wissenschaften
- Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH
- Upper Austrian Research GmbH

- Salzburg Research Forschungsgesellschaft m.b.H.

Fördergesellschaften und Fonds, die überwiegend vom Bund finanziert und/oder kontrolliert werden:

- Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH (aws)
- erp-Fonds
- Klima- und Energiefonds (KLIEN)
- Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)
- Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung

- **Mittel aus dem Hochschulsektor**

Darunter sind Mittel zu verstehen, die von österreichischen öffentlichen oder privaten Universitäten, Fachhochschulen oder anderen höheren Bildungseinrichtungen stammen.

Hierher gehören z.B. auch die Donau-Universität Krems und das Institute of Science and Technology Austria (IST Austria).

Insbesondere sind hier auch die Mittel im Rahmen des CO-MET-Programms anzugeben, die von Universitäten (einschl. Privatuniversitäten) und Fachhochschulen stammen.

- **Mittel von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck**

Darunter sind die nicht auf Gewinnerzielung ausgerichteten Organisationen zu verstehen, die nicht überwiegend von anderen Sektoren (Staat, Wirtschaft) finanziert werden, z.B. wissenschaftliche Gesellschaften, gemeinnützige Stiftungen sowie Einzelpersonen und private Haushalte. Die Mittel sollten für F&E zweckgewidmet worden sein. Schenkungen, die den Unternehmen überlassen wurden ohne einen Verwendungszweck festzulegen, sind nicht hier, sondern unter „Eigene Mittel des Unternehmens“ anzuführen.

Mittel, die über „Crowdfunding“ oder vergleichbare alternative Finanzierungen aufgebracht werden, sind hier anzugeben, sofern diese Mittel speziell für ein Forschungsprojekt aufgebracht wurden. Kann das Unternehmen diese Mittel frei verwenden, sind sie nicht an dieser Stelle, sondern unter „Eigene Mittel des Unternehmens“ anzugeben.

- **Mittel von der Europäischen Union**

Darunter sind finanzielle Transfers wie z.B. konkrete Investitionsbeihilfen oder Mitfinanzierungen der EU (Zuschüsse) zu verstehen; Förderungen im Rahmen des Rahmenprogramms für Forschung und Innovation, Horizon 2020 (Laufzeit 2014-2020); Mittel aus Forschungsprogrammen für verschiedene Sachbereiche (Umwelt, Verkehr, Informations- und Kommunikationstechnologie usw.) sowie Mitfinanzierungen aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds, insbesondere dem Europäischen Fonds für die regionale Entwicklung (EFRE) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

Einzubeziehen sind auch jene Mittel aus der Regionalförderung der Europäischen Union zur Mitfinanzierung von Projekten, die von der Österreichischen Forschungsförderungs-gesellschaft mbH (FFG) gefördert und über die FFG ausgezahlt werden.

- **Mittel von internationalen Organisationen**

Dazu zählen vor allem auch internationale Großforschungseinrichtungen und Forschungsnetzwerke wie CERN (Europäische Organisation für Kernforschung), ESO (Europäische Südsternwarte), ESRF (European Synchrotron Radiation Facility), EMBL (Europäisches Laboratorium für Molekularbiologie), WMO (Weltorganisation für Meteorologie) oder IIASA (Internationales Institut für angewandte Systemanalyse) u.a.

- **Sonstige Mittel aus dem Ausland**

Hier sind alle finanziellen Mittel aus dem Ausland, die nicht von der Europäischen Union oder von internationalen Organisationen stammen, anzugeben und wie folgt aufzulisten:

- **Mittel von ausländischen verbundenen Unternehmen**

Das sind Unternehmen, die zur selben Unternehmensgruppe/zum selben Konzern wie Ihr Unternehmen gehören.

- **Mittel von anderen ausländischen Unternehmen**

- **Sonstige Finanzierung aus dem Ausland**

Diese Kategorie umfasst Mittel von ausländischen staatlichen sowie privaten gemeinnützigen Organisationen.

Frage 6

Ausgaben für externe F&E 2019

Das sind Ausgaben für F&E-Aufträge, die von Ihrem Unternehmen an Dritte außer Haus vergeben wurden. Bitte beachten Sie, dass Zukäufe von Rohstoffen, Materialien, Bauteilen, Software, Dienstleistungen etc., die für ein F&E-Projekt getätigt werden, das Sie selbst im Unternehmen durchführen, zu den „Ausgaben für interne F&E“ gehören. Nur wenn Sie Ausgaben für F&E-Aufträge an Dritte (Zukauf von F&E) tätigen, handelt es sich um „Ausgaben für externe F&E“. Als Unterscheidungshilfe zwischen interner und externer F&E kann folgende Faustregel gelten: Wenn es sich bei den beauftragten Dienstleistungen um vertraglich geregelte separate F&E-Projekte handelt, für die keine genauen Spezifikationen Ihres Unternehmens vorliegen, handelt es sich in den meisten Fällen um externe F&E. Handelt es sich hingegen um bestimmte Aufgaben (nicht unbedingt F&E als solche), die für die interne F&E der Einheit erforderlich sind und die nach außen vergeben wurden, liegt sehr wahrscheinlich interne F&E vor. Diese Ausgaben sind als interne F&E-Ausgaben unter „andere laufende Ausgaben für F&E“ zu erfassen.

Ein- und dieselben Ausgaben dürfen nur einer der beiden Kategorien („Ausgaben für externe F&E“ oder „Ausgaben für interne F&E“), keinesfalls aber beiden zugeordnet werden, um Doppelzählungen zu vermeiden.

Die weiterverrechneten F&E-Leistungen der wissenschaftlichen Partner und der Unternehmenspartner im COMET-Programm sind KEINE Ausgaben für externe F&E, auch wenn das Zentrum Zahlungen an diese Partner tätigt.

Falls relevant, sollen hier auch finanzielle Zuwendungen für F&E an Dritte eingerechnet werden, für die Ihr Unternehmen keine Gegenleistung bekommt, wie z.B. reine F&E-Zuschüsse an wissenschaftliche Einrichtungen.

Spezifische Erläuterungen zu den einzelnen Kategorien:

- **Inländische verbundene Unternehmen**

Darunter sind inländische Unternehmen zu verstehen, die zur selben Unternehmensgruppe/zum selben Konzern wie Ihr Unternehmen gehören.

Universitäten, Fachhochschulen und andere wissenschaftliche Einrichtungen gelten auch in ihrer Miteigentümergefunktion an COMET-Kompetenzzentren **nicht** als Unternehmen (und nicht als verbundene Unternehmen).

- **Universitäten und Fachhochschulen oder einzelne Angehörige von solchen**

Geben Sie hier F&E-Aufträge an öffentliche oder private Universitäten, Fachhochschulen oder andere höhere Bildungseinrichtungen bzw. deren Angehörige an. Hierher gehören auch die Donau-Universität Krems und das Institute of Science and Technology Austria (IST Austria).

Nicht einzuschließen sind F&E-Aufträge an Einrichtungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Diese Mittel sind unter „Sonstige staatliche Einrichtungen“ anzugeben.

- **Sonstige staatliche Einrichtungen**

Hier sind F&E-Aufträge an folgende staatliche Einrichtungen zuzuordnen:

- AIT Austrian Institute of Technology GmbH und die Tochtergesellschaften Seibersdorf Labor GmbH, Nuclear Engineering Seibersdorf GmbH und LKR Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen GmbH
- Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH
- Salzburg Research Forschungsgesellschaft m.b.H.
- Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW), insbesondere die Institute IMBA - Institut für Molekulare Biotechnologie GmbH, CeMM - Forschungszentrum für molekulare Medizin GmbH und GMI - Gregor-Mendel-Institut für Molekulare Pflanzenbiologie GmbH
- Ludwig Boltzmann Gesellschaft - Österreichische

Vereinigung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Hierher gehören auch rechtsfähige Bundesinstitutionen wie z.B. die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH, Einrichtungen von Kammern und Sozialversicherungsträgern sowie nicht gewinnorientierte, häufig vereinsrechtlich organisierte Institutionen, die überwiegend für staatliche Auftraggeber tätig sind und überwiegend von staatlicher Seite finanziert werden, wie das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (Wifo).

- **Private Organisationen ohne Erwerbszweck**

Darunter sind die nicht auf Gewinnerzielung ausgerichteten Organisationen zu verstehen, die nicht überwiegend von anderen Sektoren (Staat, Wirtschaft) finanziert werden sowie gemeinnützige Stiftungen, Einzelpersonen und private Haushalte. Als Beispiele sind wissenschaftliche Gesellschaften zu nennen. Die Christian Doppler-Forschungsgesellschaft (CDG) und ihre CD-Labors (an Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen) und Josef Ressel (JR)-Zentren an Fachhochschulen sind hier anzuführen.

- **Kooperative F&E-Einrichtungen**

Als solche werden die Mitglieder der „Vereinigung der Kooperativen Forschungseinrichtungen der österreichischen Wirtschaft - Austrian Cooperative Research (ACR)“ bezeichnet. Zu diesen zählen z.B. das Österreichische Forschungsinstitut für Chemie und Technik (ofi), die Holzforschung Austria - Österreichische Gesellschaft für Holzforschung oder die IBS - Institut für Brandschutztechnik und Sicherheitsforschung Gesellschaft m.b.H. Zu den kooperativen Einrichtungen gehören auch die durch die Förderinitiativen des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) und des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) initiierten Kompetenzzentren. Das Kompetenzzentren-Förderprogramm des Bundes unter der Bezeichnung „COMET Competence Centers for Excellent Technologies“ umfasst drei Programmlinien - „COMET-Centres (K1)“, „COMET-Centres (K2)“ und „COMET-Projects“.

- **Ausländische Tochtergesellschaften**

Darunter sind Unternehmen im Ausland zu verstehen, die vom Unternehmen, das die F&E-Aufträge vergibt, kontrolliert werden. Das Unternehmen muss mittelbar oder unmittelbar mehr als 50% des Kapitals des ausländischen Unternehmens halten.

- **Andere ausländische verbundene Unternehmen**

Darunter sind Unternehmen im Ausland zu verstehen, bei denen das Unternehmen, das die F&E-Aufträge vergibt, keine Kontrolle ausübt, die aber zur selben Unternehmensgruppe gehören, der auch das Unternehmen selbst angehört, also Schwesterunternehmen oder die Muttergesellschaft.

- **Ausländische staatliche Einrichtungen**

Dazu zählen z.B. gemeinnützige, überwiegend staatlich finanzierte Forschungseinrichtungen, wie die Max-Planck-Gesellschaft in Deutschland, sowie höhere Bildungseinrichtungen im Ausland, mit Ausnahme der Universitäten und der anderen Einrichtungen im Hochschulsektor.

- **Internationale Organisationen**

- **Andere**

Hierher gehören z.B. Universitäten und andere Hochschuleinrichtungen im Ausland sowie private gemeinnützige Einrichtungen mit Sitz im Ausland, die nicht überwiegend vom Staat oder der Wirtschaft kontrolliert bzw. finanziert werden.

Frage 7

Beschäftigte in F&E 2019

Das sind:

- **Alle selbstständig und unselbstständig Beschäftigten, die im Jahr 2019 direkt mit F&E-Arbeiten befasst waren oder in F&E-Management und F&E-Verwaltung direkte Dienstleistungen für F&E erbracht haben.**
- **Fremdpersonal, das 2019 voll in die F&E-Tätigkeiten des Unternehmens integriert, aber formal nicht im Unternehmen beschäftigt war, wie z.B. Leiharbeiter und Leiharbeiterinnen und externe Berater und Beraterinnen.**

Nicht zu berücksichtigen sind Beschäftigte mit Anstellung bei einem wissenschaftlichen Partner oder Unternehmenspartner im COMET-Programm, die an F&E-Arbeiten im Rahmen von COMET mitgewirkt haben. Diese Beschäftigten und ihre Leistungen für F&E werden von der F&E-Erhebung direkt bei den Universitäten, anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen erhoben.

Einzubeziehen sind nur jene Beschäftigten, die im Berichtszeitraum mindestens **100** Arbeitsstunden für F&E geleistet haben.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von F&E-Abteilungen und von anderen Abteilungen sind gleichermaßen zu berücksichtigen. Beschäftigte des Unternehmens, die mit ihren Leistungen die F&E-Tätigkeiten nur indirekt unterstützen, wie z.B. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in zentralen Einrichtungen (Verwaltung, allgemeines Management, IT, Reinigung etc.), zählen nicht zu den „F&E-Beschäftigten“.

Einzubeziehen sind **Inhaber und Inhaberinnen, Pächter und Pächterinnen, Gesellschafter und Gesellschafterinnen** etc., die an den F&E-Arbeiten des Unternehmens direkt mitwirken oder im Management von F&E-Projekten tätig sind. Zu den Beschäftigten in F&E gehören auch, sofern direkt mit F&E oder F&E-Verwaltung/-Management befasst, **geringfügig Beschäftigte, Lehrlinge, Saisonarbeitskräfte, freie Dienstnehmer**

und Dienstnehmerinnen sowie Vorstände bzw. Vorständinnen und Geschäftsführer bzw. Geschäftsführerinnen.

Darüber hinaus sind Personen einzubeziehen, die voll in die F&E-Tätigkeiten des Unternehmens integriert, aber formal nicht im Unternehmen beschäftigt sind, wie z.B. Leiharbeiter bzw. Leiharbeiterinnen, Werkvertragsnehmer und Werkvertragsnehmerinnen und externe Berater und Beraterinnen. Üblicherweise werden diese Personen vor Ort im Unternehmen anwesend sein.

Wenn der überwiegende Teil der F&E eines Unternehmens von Werkvertragsnehmern und Werkvertragsnehmerinnen oder externen Beratern und Beraterinnen erbracht wird, sollte vordringlich abgeklärt werden, ob es sich noch um „interne F&E“ oder nicht doch um „externe F&E“ handelt. Handelt es sich um interne F&E, gehören die Aufwendungen für diese Personen zu den „anderen laufenden Ausgaben für F&E“ (und damit zu den „Ausgaben für interne F&E“).

Anzahl der Beschäftigten und Vollzeitäquivalente

Die **Beschäftigten in F&E im Jahr 2019** sollen zweifach angegeben werden: der Zahl nach („Anzahl der Beschäftigten in F&E im Jahr 2019“) und der Arbeitszeit für F&E nach („Vollzeitäquivalente für F&E im Jahr 2019“). Unter „Anzahl“ wie unter „Vollzeitäquivalente“ sollen jeweils **dieselben** Beschäftigten angegeben werden!

Unter **Anzahl der Beschäftigten in F&E im Jahr 2019** sind alle Beschäftigten zu zählen („Kopfzahl“), die im Berichtszeitraum im Unternehmen beschäftigt und mit F&E befasst waren, gleichgültig, ob diese Personen ihre gesamte oder nur einen Teil ihrer Arbeitszeit mit F&E befasst waren und gleichgültig, ob es sich um Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigte handelte. Es sollen alle Beschäftigten gezählt werden, die ein **nennenswertes Ausmaß ihrer Arbeitszeit** an F&E mitgewirkt haben. Als Richtwert kann ca. 0,1 VZÄ pro Person angesetzt werden.

Unter **Vollzeitäquivalente (VZÄ) für F&E im Jahr 2019** ist die tatsächliche Arbeitszeit für F&E anzugeben. Die Vollzeitäquivalente sollen als Jahreswerte berechnet werden und das Beschäftigungsausmaß (Vollzeit, Teilzeit) berücksichtigen. Bei Beschäftigten, die nicht nur in F&E tätig waren, sondern daneben auch noch andere Tätigkeiten ausgeübt haben, muss zusätzlich auch das Ausmaß der Beschäftigung in F&E bedacht werden.

Die Vollzeitäquivalente sind auf eine Nachkommastelle gerundet anzugeben. Sie können aus den Größen Jahresarbeitszeit, Beschäftigungsausmaß (und gegebenenfalls Ausmaß der Beschäftigung in F&E) wie folgt errechnet werden:

Jahresarbeitszeit: Wenn eine Person im Berichtszeitraum weniger als 12 Monate im Unternehmen angestellt war, beträgt die Jahresarbeitszeit einen Bruchteil eines vollen Jahres; z.B. bei 9 Monaten Beschäftigung: $9/12=0,75=0,8$.

Beschäftigungsausmaß: Liegt Teilzeitbeschäftigung vor, ist das Beschäftigungsausmaß im Verhältnis zur unternehmensinternen üblichen Vollzeitbeschäftigung zu bestimmen, z.B.

25 Wochenstunden Teilzeit bei 40 Wochenstunden Vollzeit:
 $25/40=0,625=0,6$.

Ausmaß der Beschäftigung in F&E: War eine Person im Berichtszeitraum nicht ausschließlich mit F&E-Arbeiten, sondern daneben auch noch mit anderen Tätigkeiten befasst, ist das Ausmaß der Beschäftigung in F&E zu berücksichtigen. Dieses muss unter Umständen geschätzt werden. Hat die Person z.B. rund 50% ihrer Arbeitszeit in F&E gearbeitet, so liegt das Ausmaß bei 0,5.

Das Vollzeitäquivalent für eine 9 Monate im Unternehmen angestellte Forscherin, die Vollzeit mit F&E-Arbeiten befasst war, liegt somit bei 0,75 (gerundet 0,8). Ein ganzjährig im Unternehmen angestellter Entwicklungsingenieur mit 25 Wochenstunden Teilzeitarbeit in der Entwicklung entspricht einem VZÄ von 0,625 (gerundet 0,6). War eine Person im Berichtsjahr mit 20 Wochenstunden Teilzeit beschäftigt ($20/40=0,5$) und hat nur rund die Hälfte der Arbeitszeit (10 Wochenstunden) in F&E gearbeitet ($10/20=0,5$), dann ergibt sich ein VZÄ für F&E von 0,25 ($0,5*0,5$). Auf eine Dezimalstelle gerundet hat diese Person somit 0,3 VZÄ für F&E geleistet.

Falls das Unternehmen im Berichtsjahr kürzer als 12 Monate tätig war (z.B. wegen Neugründung, Änderung des Bilanzstichtags), muss das verkürzte Jahr bei der Berechnung der Vollzeitäquivalente berücksichtigt werden: Ein Vollzeit beschäftigter Forscher zählt bei einem vollen Wirtschaftsjahr 1,0 VZÄ, bei einem Wirtschaftsjahr von nur 6 Monaten aber 0,5 VZÄ.

Die Berechnung der Vollzeitäquivalente kann auch auf Basis von geleisteten F&E-Stunden erfolgen. Diese Daten liegen häufig aus Kostenrechnung, Betriebsdatenerfassung oder anderen Aufzeichnungen vor. Die geleisteten F&E-Stunden werden zum Durchschnitt der produktiven Jahresarbeitsstunden (auf Vollzeitbasis) in Beziehung gesetzt. Als Beispiel diene ein Durchschnittswert produktiver Jahresarbeitsstunden von 1.600 und eine Mitarbeiterin mit 1.000 Arbeitsstunden für F&E. Die Rechnung $1000/1600$ ergibt ein (gerundetes) Vollzeitäquivalent für F&E von 0,6. Für einen Mitarbeiter, der 1.700 F&E-Stunden geleistet hat (Überstunden!), sollten allerdings nicht 1,1 VZÄ, sondern nur 1,0 VZÄ angesetzt werden. Im hier verwendeten Modell kann ein Beschäftigter nicht mehr als 1,0 VZÄ leisten. Somit sollte auch die Gesamtsumme der Vollzeitäquivalente für F&E im Jahr 2019 die Anzahl der Beschäftigten in F&E im Jahr 2019 nicht übersteigen.

Die „Löhne und Gehälter für in F&E Beschäftigte“ (Frage 2) sollen auf der Basis der Vollzeitäquivalente berechnet werden. Allerdings sind hier nur die Vollzeitäquivalente der unselbstständigen Beschäftigten, die vom Unternehmen Lohn oder Gehalt beziehen, zu berücksichtigen. Hat eine Person 50% ihrer Arbeitszeit mit F&E-Arbeiten zugebracht, so sind auch Bruttogehalt, Arbeitgeberbeiträge und sonstiger Personalaufwand nur zur Hälfte als F&E-Ausgaben zu berücksichtigen.

Unterscheidung nach der Personalkategorie (Funktion)

Für die Zuordnung zu den Personalkategorien (Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, Ingenieure und Ingenieurinnen; Techniker und Technikerinnen und andere höher qualifizierte

Beschäftigte; sonstige Beschäftigte) ist **grundsätzlich die ausgeübte Funktion entscheidend.**

- **Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, Ingenieure und Ingenieurinnen**

Dieser Personalkategorie gehören alle jene Beschäftigten an, die neue Erkenntnisse, Produkte, Verfahren, Methoden oder Systeme konzipieren bzw. schaffen oder Führungskräfte in F&E-Verwaltung bzw. F&E-Management sind. Es handelt sich in der Regel um hochqualifiziertes Personal (Akademiker, Akademikerinnen und gleichwertige Kräfte) - für die Zuordnung zu dieser Personalkategorie ist jedoch grundsätzlich die im Rahmen der F&E ausgeübte Funktion und nicht die formale Ausbildung entscheidend.

- **Techniker und Technikerinnen und andere höher qualifizierte Beschäftigte**

Dieser Gruppe gehören alle Beschäftigten an, welche auf Grund ihrer Ausbildung (Matura, Fachausbildung) und/oder ihrer praktischen Erfahrung (langjährige Routine) unter der Leitung eines Wissenschaftlers bzw. einer Wissenschaftlerin oder eines Ingenieurs bzw. einer Ingenieurin eine höher qualifizierte Tätigkeit ausführen, welche in direktem Zusammenhang mit der F&E-Tätigkeit des Unternehmens steht (z.B. Laboranten und Laborantinnen, technische Zeichner und technische Zeichnerinnen etc.).

- **Sonstige Beschäftigte**

Dieser Kategorie gehören alle sonstigen im Unternehmen beschäftigten Personen an, die direkt für F&E tätig sind: Facharbeiter und Facharbeiterinnen, ungelernte und angelernte Hilfskräfte, Büro- und sonstiges Verwaltungspersonal, die direkte Dienstleistungen für F&E erbringen.

Unterscheidung nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung

Spezifische Erläuterungen zu einzelnen Kategorien:

- **Doktoratsstudium**

Dieser Kategorie zuzuordnen sind Absolventen und Absolventinnen von **Doktoratsstudien**, die **nach Abschluss eines Diplom-, Magister- bzw. Magistra- oder Masterstudiums** erfolgten.

Das Doktorat der Medizin sowie Doktorate auf Grund von Studienvorschriften, die bis zum Jahr 1966 (dem Zeitpunkt vor dem Inkrafttreten des Allgemeinen Hochschul-Studiengesetzes AHStG) gültig waren und Erstabschlüsse (First degrees) darstellen, sind **nicht** unter dieser Kategorie, sondern unter der Kategorie „Diplomstudium oder Masterstudium“ zuzuordnen. Hingegen sind aufgrund von „alten“ Studienvorschriften erworbene Zweitabschlüsse (wie Dr.techn. bzw. Dr.rer.nat.) hier zuzuordnen.

- **Diplom- oder Masterstudium**

Dieser Kategorie ist zuzuordnen, wer ein **Diplom-, Magister- bzw. Magistra- oder Masterstudium an einer**

Universität, Fachhochschule etc. abgeschlossen hat (akademischer Grad).

Ebenso hier einzuordnen sind Absolventen und Absolventinnen von Aufbaustudien (= Postgraduate Studien) mit Berufsbezeichnungen wie „Diplomierter Umwelttechniker“ bzw. „Diplomierte Umwelttechnikerin“ oder „Diplomierter Wirtschaftstechniker“ bzw. „Diplomierte Wirtschaftstechnikerin“ etc. sowie von postgradualen Universitäts-(Hochschul-)lehrgängen (= Postgraduate Lehrgänge), die mit akademischen Graden wie MBA oder MAS abschließen.

Absolventen und Absolventinnen von nicht postgradualen Universitäts-(Hochschul-)lehrgängen auf Maturaniveau sind **nicht** unter dieser Kategorie, sondern unter der Kategorie „Sonstige Ausbildung“ einzuordnen.

Beschäftigte, die nach Abschluss eines Diplom-, Master- oder Magister- bzw. Magistristudiums ein Doktoratsstudium absolviert haben, sind **nicht** unter dieser Kategorie, sondern unter der Kategorie „Doktoratsstudium“ einzuordnen.

- **Bachelor- oder Kurzstudium**

Dieser Kategorie ist zuzuordnen, wer ein Bachelorstudium an einer Universität, Fachhochschule, Pädagogischen Hochschule etc. bzw. ein fünf- oder sechssemestriges Kurzstudium abgeschlossen hat (z.B. Datentechnik, Versicherungsmathematik, akad. gepr. Übersetzer bzw. akad. gepr. Übersetzerin).

- **Hochschulverwandte Lehranstalten**

Dieser Kategorie sind Absolventen und Absolventinnen von berufsbildenden und lehrerbildenden Akademien zuzuordnen, die üblicherweise eine Reifeprüfung (Matura) als Zugangsvoraussetzung haben, wie z.B.

- Schulen für die gehobenen medizinisch-technischen Dienste (z.B. MTA, RTA)
- Sozialakademie
- Hebammenakademie
- Militärakademie
- Pädagogische Akademie, Berufspädagogische Akademie, Religionspädagogische Akademie

Die hier angeführten Ausbildungszweige sind seit der Reform des Hochschulsystems überwiegend als Bachelorstudien an Fachhochschulen oder Pädagogischen Hochschulen organisiert. Die Umstellung erfolgte überwiegend in den Nullerjahren dieses Jahrhunderts. Beschäftigte, die ein Bachelorstudium in diesen Fachrichtungen abgeschlossen haben, sind unter „Bachelor- oder Kurzstudium“ anzuführen.

- **Matura an einer BHS**

Hier sind Personen einzuordnen, die als höchste abgeschlossene Schulbildung den Abschluss (Matura) einer be-

rufsbildenden höheren Schule (BHS, wie z.B. HAK, HTL, HBLA) oder lehrerbildenden höheren Schule vorweisen können („Reife- und Diplomprüfung“ nach der fünfjährigen Form).

Ebenso hier einzuordnen sind Absolventen und Absolventinnen von Sonderformen der berufsbildenden höheren Schulen, welche die gleichen Qualifikationen wie die fünfjährigen Formen vermitteln, wie Aufbaulehrgänge, Kollegs und BHS für Berufstätige.

- **Matura an einer AHS, BMS, Lehrabschluss**

Hier sind Personen einzuordnen, die als höchste abgeschlossene Schulbildung den Abschluss (Matura) einer allgemeinbildenden höheren Schule (AHS-Oberstufe, Oberstufenrealgymnasium etc.) aufweisen sowie Absolventen und Absolventinnen von berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) ohne Matura und schließlich Personen, die über eine Lehrabschlussprüfung verfügen.

- **Sonstige Ausbildung**

Hier sind alle sonstigen Beschäftigten, deren Ausbildungsniveau nicht einer der obigen Kategorien zuordenbar ist, einzuordnen, wie z.B. Absolventen und Absolventinnen von

- Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege
- Sonderausbildungen im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege
- berufsbildenden Statutschulen und Lehrgängen
- der Berufsreifeprüfung

Frage 8

Standort(e) der F&E-Tätigkeit des Unternehmens 2019

Sollte das Unternehmen seine F&E-Aktivitäten (interne F&E) im Berichtszeitraum nicht oder nicht ausschließlich am Hauptstandort durchgeführt haben, dann geben Sie bitte das Bundesland des F&E-Standorts oder die Bundesländer der F&E-Standorte des Unternehmens an.

So sind z.B. im Fall, dass das Unternehmen einen Teil der F&E-Aktivitäten am Hauptstandort und einen anderen Teil an einem weiteren Standort in einem anderen Bundesland durchgeführt hat, das Bundesland des Hauptstandortes und jenes des weiteren Standortes anzukreuzen.

Wenn das Unternehmen im Berichtszeitraum in zwei oder mehr Bundesländern Standorte mit F&E-Aktivitäten gehabt hat, ist zusätzlich anzugeben, wie hoch der Anteil der F&E-Beschäftigten im Berichtszeitraum am jeweiligen Standort war.

Als „Hauptstandort“ gilt die Unternehmensadresse, an die Statistik Austria die Aussendungen zur F&E-Erhebung 2019 übermittelt hat.

COMET-Zentren melden nur Standorte, an denen Beschäftigte des Zentrums tätig sind; Standorte der wissenschaftlichen Partner und Unternehmenspartner sind nicht zu berücksichtigen..

Frage 9

Österreichischer Forschungsstättenkatalog

Der Österreichische Forschungsstättenkatalog ist ein von der Statistik Austria erstelltes Verzeichnis von F&E durchführenden Unternehmen und anderen F&E-Einrichtungen in Österreich. Die Web-Version des Katalogs mit Stand 2018 kann auf der Webseite der Statistik Austria unter <https://fsk.statistik.at/> abgerufen werden.

Der Firmenname, die Anschrift (inkl. Telefon-, Faxnummer, E-Mail-Adresse, Website), die hauptsächlichen Arbeitsgebiete (ÖFOS) und der Name der Ansprechperson für F&E oder des Leiters bzw. der Leiterin des Unternehmens sind zur Veröffentlichung in der Neuauflage des **Österreichischen Forschungsstättenkataloges** vorgesehen, **sofern die ausdrückliche Zustimmung der Unternehmensleitung oder einer anderen zeichnungsberechtigten Person vorliegt**. Es wird ersucht, die **Zustimmungserklärung anzukreuzen**.

Zur Veröffentlichung bestimmt sind nur die im obigen Absatz angeführten Angaben. Alle anderen Angaben, die Ihr Unterneh-

men im Zuge dieser Erhebung macht, wie z.B. die Höhe der F&E-Ausgaben oder die Anzahl der Beschäftigten in F&E, unterliegen selbstverständlich der statistischen Geheimhaltung und werden im Österreichischen Forschungsstättenkatalog NICHT veröffentlicht.

Der Eintrag ist **kostenfrei**.

Die Angaben, die für die Eintragung des Unternehmens in den Österreichischen Forschungsstättenkatalog erfragt werden, sollen sich auf den Herbst 2020, den Zeitpunkt der Meldung, beziehen.

Frage 10

Zeitaufwand für die Beantwortung des Fragebogens

Um die Belastung von Unternehmen mit verpflichtenden Statistiken abzuschätzen, ersuchen wir Sie, den Zeitaufwand für die Erfüllung ihrer Meldeverpflichtung anzugeben. Die Ergebnisse werden im jährlichen „Belastungsbarometer“ der Statistik Austria und der Wirtschaftskammer Österreich veröffentlicht. Für die F&E-Erhebung im Unternehmenssektor 2017 mussten beispielsweise von den Unternehmen insgesamt geschätzte 11.101 Arbeitsstunden aufgewendet werden.

Die Beantwortung dieser Frage ist freiwillig.